

Was für ein Gewimmel unter deinem Himmel

Die Bibel und die Tiere

„Jedes Teilchen der Schöpfung trägt die Sehnsucht nach Gott in sich eingeschrieben“, so sagte es Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 9. Dezember 2020 in Rom. Kinder und Erwachsene an die Schönheit der Schöpfung und zugleich an biblische Themen heranzuführen, ist das Ziel des bibelpastoralen Projekts *Tiere der Bibel* des Bonifatiuswerkes. **Matthias Micheel** und **Simon Rüffin**

Mit Staunen fing es: Für die ersten Absprachen zu den ‚Bibeltieren‘ besuchte der damalige Leiter der Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes im Jahr 2001 den Dortmunder Zoodirektor Frank Brandstätter, einen ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet biblischer Fauna. Brandstätter zeigte bereitwillig seinen weitläufigen Park und natürlich die Tiere, die in den biblischen Texten eine Rolle spielen, Haustiere vor allem, aber auch Löwen und Leoparden. Er habe sich schon als Kind extrem geärgert, so Brandstätter während des Rundgangs, dass in bebilderten Bibelausgaben Eisbären und Giraffen und andere Arten, die im Nahen Osten überhaupt nicht vorkämen, wie selbstverständlich in die Arche ‚hingemalt‘ würden. Natürlich war das mit einem Augenzwinkern gesagt und man wird zurecht einwenden, dass die Geschichte von Noahs Arche eher symbolisch gemeint sei und daher auf dem gigantischen Hausschiff sozusagen Platz für alle Arten bestünde, zum Beispiel auch für Mandarinenten und Koalabären. Aber Brandstätters Aussage hat damals doch einen wichtigen Hinweis für die Genese des im Folgenden näher vorzustellenden Projekts

gegeben. Die Verantwortlichen im Bonifatiuswerk wollten einerseits möglichst präzise und auch realistisch die ökologischen Gegebenheiten der Region und ihrer Historie abbilden, und einige der beteiligten Biologen warnten zudem vor allzu viel ‚geisteswissenschaftlichem Geschwurbel‘. Andererseits sollte es um eine anspruchsvolle theologisch-religionspädagogische Arbeit gehen und somit um einen ernstzunehmenden Beitrag auf Basis der biblischen Sicht von Gott, Mensch und Natur.

— **Matthias Micheel**

Dipl.-Theol., Dipl.-Soz.Arb., Persönlicher Referent des Erzbischofs von Paderborn und Diözesan-Sekretär des Bonifatiuswerkes im Erzbistum Paderborn. Bis 2018 leitete er den Bereich Missionarische und diakonische Pastoral im Bonifatiuswerk und hat in dieser Funktion das Projekt *Tiere der Bibel* maßgeblich entwickelt und etabliert.

— **Simon Rüffin**

Dipl.-Theol., Leiter des Bereichs Missionarische und diakonische Pastoral im *Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken*.

Eine zweite Erfahrung: Mit dem Kölner Zoo- direktor Theo Pagel bereitete das Bonifatius- werk im Jahr 2009 den ersten Aktionstag *Tiere der Bibel* vor, der im darauffolgenden Sommer mit 800 Kindern stattfinden sollte. In dem Zu- sammenhang wurde auch die neue Anlage des Zoos für Flusspferde und Nilkrokodile, der sog. Hippodrom, besucht. Flusspferde sind charis- matische und kraftvolle Tiere, die heute nur in Afrika vorkommen. In alttestamentlichen Zeiten lebten sie aber noch in Palästina und im Jordantal. Im Buch Hiob (*Hiob* 40,15–24) wird das ‚Nilpferd‘ als wahres Meisterstück Gottes vorgestellt, repräsentativ für die Schön- heit und die Wunder der Schöpfung insgesamt. Theo Pagel und einer der Verfasser dieses Arti- kels beobachteten die Kolosse und bestaunten deren überraschend elegante Tauchgänge in dem großen Wasserbecken. Manchmal schau- ten die Flusspferde die beiden Betrachter dabei ganz unvermittelt mit großen Augen durch die Scheibe an – eine fast schon meditative Er- fahrung von Verbundenheit und Geheimnis- vollem lag darin, auch etwas von der letzten Unbezähmbarkeit und Wildheit (nicht nur) dieser Tiere. „Wo anders als in einem Zoo“, bemerkte Pagel in diesem Kontext, „wo sonst haben Sie heute die Chance, diese Kraft und Ruhe so hautnah zu erleben? Wo sind Sie so nah dran an den Tieren, wo können Sie sie so unmittelbar aus der Nähe sehen, hören und riechen?“ Und diese Situation spiegelte dann einen weiteren zentralen Aspekt unseres An- liegens: Es musste beim Projekt *Tiere der Bibel* um mehr als die bloß abstrakte Deskription his- torischer ‚Bibeltiere‘ und ihrer Umwelt gehen. Es musste auch darum gehen, angesichts ihrer Schönheit (und gleichzeitig der zunehmenden Bedrohung) die Fähigkeit der Teilnehmer*innen zum Staunen, Danken und Mitfühlen (neu)

einzuüben bzw. zu erhalten und zu fördern. Staunen ist eben nicht nur der Anfang der Philosophie, sondern ursprünglicher noch der Religion, des Glaubens und der Theologie.

DIE BIBEL UND DIE TIERE

Tiere der Bibel ist ein interdisziplinäres Pro- jekt von Theologie und Religionspädagogik auf der einen und Zoologie und Zoopädago- gik auf der anderen Seite. Im Mai 2000 fand erstmals ein Besinnungstag mit pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kölner Zoo statt, gemeinsam mit dem damaligen Zoo- pädagogen Wolf Haferkamp, der später auch Mitautor der Basis-Publikation wurde. Das Buch zur Aktion erschien in der ersten Auf- lage 2009. Dieses für ein Diaspora-Hilfswerk auf den ersten Blick ungewöhnliche Projekt hat nicht nur in kirchlich-theologischen Krei- sen eine gute Öffentlichkeit gefunden, sondern wurde auch von der Zoologie positiv rezipiert. In der online erscheinenden *Zoopresseschau* kam beispielsweise der Biologe Dieter Petzold zu der Meinung: „Die sonst in diesem Genre offenbar als unvermeidlich angesehenen Ver- menschlichungen der Tiere und die (ethisch- moralische) Übertragung ihrer Eigenschaften auf die menschliche Gesellschaft fehlen ganz. Und von fundamentalistischem Kreationismus gottlob keine Spur [...]. Der ‚Zoo als Arche‘ und einzelne Tierschutz-Themen werden an- gesprochen, doch hätte man sich insgesamt mehr zum Thema Artenschutz – oder mei- netwegen – ‚Bewahrung der Schöpfung‘ ge- wünscht“ (*Micheel*, 58).

Dieser kritische Einwand ist an sich berechtigt. Eine rein anthropozentrisch orientierte oder auch rein akademische Herangehensweise an

die Schöpfungsthematik verbietet sich von selbst. Der ‚animal turn‘ in ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen hat besonders in den letzten zwei Dekaden auch die Theologie erreicht und zu einem regen Diskurs über Möglichkeiten und Wege einer nicht mehr grundlegend anthropozentrisch ausgerichteten Art des Theologietreibens geführt. Exemplarisch sind hier die Arbeiten von Ulrich Lüke und Rainer Hagencord zu nennen. Nicht zuletzt Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika *Laudato si’* die notwendige Sorge des Menschen um die ihm anvertraute Schöpfung in ihrer Vielfalt herausgestellt. Im ersten Kapitel (Nr. 32–42) äußert sich der Papst sehr klar zum dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt, für den er dezidiert ein über das rechte Maß hinaus gehendes Eingreifen des Menschen in die Ökosysteme unseres Planeten verantwortlich macht. Das Projekt *Tiere der Bibel* des Bonifatiuswerkes weiß sich folglich in einen lebendigen Prozess theologischer Reflexion vertortet, der eine neue Offenheit für Dimensionen des Biblischen im säkularen gesellschaftlichen Kontext wie eine neue Sensibilität der Theologie hinsichtlich der Erkenntnisse aus Biologie, Klima- und Umweltforschung generiert. Kinder lieben Tiere und sind offen für biblische Geschichten. Deshalb wird ihnen über die *Tiere der Bibel* spielerisch die Möglichkeit eröffnet, Sinn und Geschmack an Gottes Natur und darüber hinaus für das Unendliche auszubilden. Bei diesem Ansatz des Bonifatiuswerkes und seiner Kooperationspartner in den Zoos geht es um das Einüben erster spiritueller Erfahrungen, aber auch darum, Tiere als Mitgeschöpfe bewusst wahrzunehmen und ihren göttlichen Auftrag in der Welt zu erkennen. Menschen und Tiere stehen unter ein- und demselben Geschick (vgl. *Koh* 3,19).

Es gab im antiken Israel kaum einen Lebensbereich, der von der Beziehung Mensch – Tier nicht tangiert worden wäre. Die Tiere spielen in der Bibel eine zentrale Rolle, sie sind allgegenwärtig, und manche biblische Erzählung wäre ohne sie so nicht denkbar. In aller Regel weisen die biblischen Texte eine hohe Wertschätzung für die Tiere als Mitgeschöpfe auf, die eigenständig Anteil haben am Bundesschluss Gottes mit seiner Schöpfung (vgl. *Gen* 9,10) und deren Platz in der göttlichen Schöpfungsordnung der Mensch achten soll (vgl. *Spr* 12,10). Tiere haben in der Bibel zudem eine spezifisch symbolische Bedeutung, die für Judentum wie Christentum von zentraler Relevanz ist und erschlossen werden muss. In biblischer Zeit bestand im Heiligen Land eine überaus große Biodiversität: In den Sümpfen lebten Flusspferde und Krokodile, in den Wäldern Bären, Löwen und Hirsche, in den Steppen Leoparden und Hyänen. Die geografische Lage an der Schnittstelle zwischen Asien, Europa und Afrika und seine Vielfalt an unterschiedlichsten Biotopen machten und machen auch heute noch Israel und Palästina zu einem Hotspot etwa des Vogelzugs. Eine der wichtigsten Vogelzugrouten der Welt verläuft über die gesamte Nord-Süd-Ausdehnung, und etwa 500 Millionen Vögel überqueren das Land in jedem Frühjahr und Herbst.

AKTIONSTAGE UND FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IN ZOOLOGISCHEN GÄRTEN

Das Bonifatiuswerk hat die bibelpastorale Thematik *Tiere der Bibel* nicht nur in diversen Publikationen (Büchern, Lehrmaterialien, Hörbüchern) aufgegriffen, sondern primär auch in kleineren und größeren

Fortbildungsveranstaltungen und Aktionstagen. Fortbildungen z. B. für das Erzbistum Paderborn fanden in Kooperation mit der dortigen Schulabteilung und dem Diözesan-caritasverband in den Tierparks bzw. Zoos von Delbrück (2009) und Dortmund (2010 und 2018) statt. Für das Erzbistum Köln konnte das Projekt in der *Pädagogischen Woche* 2009 mehrfach als ein interdisziplinäres Seminar von Naturwissenschaftler*innen und Religionspädagog*innen präsentiert werden, zusammen mit der Kölner Zoopädagogik. 2018 fand im Kölner Zoo für das katholische Institut für Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung in Nordrhein-Westfalen unter dem Titel *Der Wolf findet Schutz beim Lamm* ein Thementag statt, bei dem auch Zoodirektor Theo Pagel präsent war. Nicht zuletzt gab es zahlreiche Themenführungen für ein breiteres Publikum bei den Katholikentagen in den Zoos von Leipzig (2016) und Münster (2018) und im Rahmen der *pastorale!* in Magdeburg (2019). Eine besondere Rolle aber kommt den Aktionstagen in den führenden bundesdeutschen Zoos zu. 2010 startete das Projekt mit einem Aktionstag in Köln, mit etwa 800 Kindern und einem Themengottesdienst, dem der damalige Jugendbischof Franz-Josef Bode aus Osnabrück vorstand. Es folgten eine Tiersegnung und anschließende bibelthematische Führungen durch geschulte Zoopädagog*innen, danach ein großes Kinderfest zu den *Tieren der Bibel* mit viel Musik, zahlreichen Prominenten und bekannten Akteur*innen z. B. aus der *Sendung mit der Maus*. Im Vorfeld hatte es bereits einen Kreativwettbewerb des Bonifatiuswerkes unter dem Motto *Mein Lieblingstier der Bibel* gegeben, an dem rund 7.000 Kinder teilnahmen und dessen Ergebnisse zeitgleich im Kölner Nashorn-Haus präsentiert wurden.

In den Folgejahren wurde das Projekt auch in anderen (Erz-)Bistümern respektive den dort ansässigen Zoologischen Gärten realisiert. Die jeweiligen (Erz-)Bischöfe oder auch ihre Weihbischöfe feierten zusammen mit dem Generalsekretär des Bonifatiuswerkes mit jeweils bis zu 2.500 Kindern Gewimmel-Gottesdienste in Berlin (2011), Osnabrück (2016 und 2017), Hamburg (2016), Karlsruhe (2017) oder Augsburg (2018). Die Nachfrage nach dem Format der Aktionstage ist weiter ungebrochen. Zwar durch die Corona-Pandemie verschoben, aber für das Jahr 2022 fest eingeplant ist eine Veranstaltung im Erlebnis-Zoo Hannover in Kooperation mit dem Bistum Hildesheim. Solch positive Resonanz bestärkt das Bonifatiuswerk, diesen besonderen bibelpastoralen Ansatz fortzuführen und weiterzuentwickeln.

DIE EUCHARISTIE FEIERN – IM ZOO?

Ein besonderes Ereignis im Rahmen des bibelpastoralen Projekts war die Übertragung eines ZDF-Fernsehgottesdienstes aus dem Zoologischen Stadtgarten in Karlsruhe im August 2019 mit in der Spitze 750.000 Zuschauern. Im Vorfeld und im sich anschließenden Austausch mit den Zuschauenden wurde immer wieder die Frage reflektiert, ob denn ein Zoo ein angemessener, würdiger Ort für die Feier der Eucharistie sein könne. Im Kontext der bereits zuvor beschriebenen Zugänge lässt sich auch hier sagen, dass die frohe Botschaft Jesu Christi sich an die gesamte Schöpfung richtet. Bekannte Heilige wie etwa Franz von Assisi haben die Vielfalt der Schöpfung als besonderen Erfahrungsort der Herrlichkeit und Gegenwart Gottes begriffen. Der Zoo als für die herkömmliche Pastoral unbekannter, fremder

Ort bietet dabei die Chance, Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu eröffnen, wie sie im Kontext der sich sonntäglich versammelnden Gemeinde vielerorts nicht mehr gegeben ist. Durch die Präsenz in der Lebenswirklichkeit von Familien, hier bei der Gestaltung der Freizeit durch einen Zoobesuch, lässt sich in kreativer Weise mit dem christlichen Glauben in Berührung kommen und zugleich Sensibilität für einen bewahrenden Umgang mit der Schöpfung vermitteln. Die Feier eines Gottesdienstes am ungewöhnlichen Ort ‚Zoo‘ vermittelt den Teilnehmenden zudem, dass das eucharistische Geschehen nicht auf das Kirchengebäude beschränkt bleibt: Christus will dort sein, wo die Menschen sind. „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Zentraler Bestandteil neben den Themengottesdiensten war und ist bei den Aktionen die Tiersegnung durch den Bischof, wobei die ausgewählte Art stellvertretend für alle Tiere des Zoos stehen und den Respekt vor dieser Schönheit und Vielfalt zum Ausdruck bringen soll. Mittlerweile werden meist Tierarten ausgewählt, denen eine ökologisch-exemplarische ‚Zeigerfunktion‘ zukommt (z. B. die Hybridbraunbären als besonders durch den Klimawandel betroffene Art).

Die Thematik Bibeltiere hat sich also über die Jahre in der vom Biologen Dieter Petzold aufgezeigten Richtung geweitet. Als vorteilhaft hat sich zudem in einigen Fällen die Unterstützung der Tage durch bekannte Moderatoren erwiesen (z. B. Willi Weitzel, Ralph Caspers, Juri Tetzlaff, Armin Maiwald, Erwin Grosche). Diese Unterstützung soll auch den Effekt haben, dass sich die Kinder so (noch) besser mit dem Gesamtprojekt *Bibel und Schöpfungsbewahrung* identifizieren können. Die eigentlichen ‚Stars‘ der Aktionstage waren und bleiben allerdings natürlich die Tiere im jeweiligen Kontext der biblischen Aussagen.

LITERATUR

Austen, Georg/Brandstätter, Frank/Micheel, Matthias (Hg.), Was für ein Gewimmel. Die Tiere der Bibel, Kevelaer 2017.

Austen, Georg/Micheel, Matthias (Hg.), Wir entdecken die Schöpfung, Kevelaer 2017.

Becker, Hans-Josef, Hoffnung in Solidarität. Brief des Erzbischofs zur Fastenzeit 2021. [Beiträge des Erzbischofs (20)], Paderborn 2021.

Hauerland, Winfried (Hg.), Theologie nach dem „animal turn“, Münchener Theologische Zeitschrift 70 (2019), H. 4.

Micheel, Matthias, Ein Platz (nicht nur) für Menschen: Quint Buchholz' „Erde und Taube“ als Sehschule des Glaubens, in: Lebendiges Zeugnis 66 (2011), 56–61.